

Canine Parvovirose

- **Das Virus**

Der Erreger der Parvovirose des Hundes ist das Canine Parvovirus 2, was vermutlich durch Mutation aus dem Erreger der Katzenseuche, ebenfalls einem Parvovirus, entstanden ist. Auch wenn es eng mit dem Parvovirus der Katze verwandt ist, ist das Katzenvirus für Hunde nicht infektiös, ebenso umgekehrt. Die Erkrankung trat erstmalig Ende der 70er Jahre weltweit auf und forderte zunächst viele Opfer. Parvoviren sind sehr klein, daher auch ihr Name (lateinisch parvus = klein). Die Parvoviren sind extrem widerstandsfähig und bleiben Monate bis Jahre außerhalb des Körpers in der Umgebung lebens- und infektiösfähig.

- **Die Infektion**

Die Erreger werden von erkrankten Tieren massenhaft mit dem Kot ausgeschieden, deshalb sind mit Kot beschmutztes Futter, Gegenstände (Kleidung und Schuhe) und natürlich auch der Erdboden, wenn er mit infektiösem Kot in Berührung kam, die Hauptinfektionsquelle. Das Parvovirus wird über den Mund aufgenommen und siedelt sich in der Dünndarmschleimhaut an. Für ihre Vermehrung bevorzugt diese Virusart Gewebe, deren Zellen schnell erneuert werden, wie zum Beispiel die Zellen der Darmschleimhaut, des Knochenmarks oder die Herzmuskelzellen wachsender Hunde. Parvoviren sind hochansteckend.

- **Der Krankheitsverlauf**

Nach einer Inkubationszeit von 5 – 14 Tagen und einer kurzen Prodromalphase mit Apathie und Appetitlosigkeit treten die typischen Krankheitserscheinungen auf. Die Hunde übergeben sich heftig und in kurzen Abständen, sie können weder Futter noch Wasser bei sich behalten. Dazu kommen starke, zunächst wässrige, später zunehmend blutige Durchfälle. Fast immer ist die Erkrankung von hohem Fieber, 40°C und darüber hinaus, gekennzeichnet. Durch das massive Erbrechen und die starken Durchfälle kommt es zu einem lebensbedrohlichen Flüssigkeits- und Elektrolytverlust, der unbehandelt innerhalb kürzester Zeit zum Tode führt. Diese auffälligen Symptome sind die Folgen einer Zerstörung der Dünndarmschleimhaut durch das Virus.

Neben den Darmzellen werden auch im Knochenmark die Zellen befallen und zerstört, die zur Bildung der weißen Blutkörperchen dienen. Dies hat zur Folge, dass das Immunsystem stark geschwächt wird und die Tiere anderen Infektionen gegenüber wehrlos werden. So können zusätzlich Bakterien in den Körper eindringen. Ein starker Brechdurchfall in Verbindung mit einem Abfall der weißen Blutkörperchen ist ein fast sicherer Beweis für eine Parvovirus-Infektion.

Neben dem typischen Verlauf mit schwerem Brechdurchfall gibt es noch eine weitere Form der Krankheit, die allerdings eher selten und nur bei sehr jungen Hunden bis zum Alter von maximal 4 Monaten auftritt. Hierbei handelt es sich um eine Herzmuskelentzündung, die zum plötzlichen Verenden des Welpen führen kann.

- **Spätfolgen**

Nach einer überstandenen Parvovirose können dauerhafte Störungen der Verdauung bestehen bleiben. Auch die Schwächung des Immunsystems kann dazu führen, dass der Hund anfälliger für Erkrankungen jeglicher Art bleibt. Herzmuskelschäden mit Verringerung der Herzleistung führen zu verminderter Lebenserwartung.

- **Behandlung**

Da eine ursächliche Behandlung bei Viruserkrankungen nicht möglich ist, muss im Krankheitsfall alles getan werden, um ein Kreislaufversagen durch Flüssigkeits- und Mineralstoffverlust zu verhindern. Eine intensive Therapie mit Infusionen hilft, den Flüssigkeitshaushalt zu stabilisieren. Antibiotika schützen den geschwächten Körper von zusätzlichen bakteriellen Infektionen. Trotz intensiver Therapie verläuft die Infektion mit Parvoviren vor allem bei jungen Hunden häufig tödlich.

- **Vorbeugung**

Die sicherste Methode, Viruserkrankungen vorzubeugen, ist eine Schutzimpfung.

Als man kurz nach dem ersten Ausbrechen der Krankheit bei Hunden erkannt hatte, dass es sich bei dem Erreger um ein Parvovirus handelte, wurden Hunde mit dem Impfstoff gegen Katzenseuche geimpft und konnten so geschützt werden. Aus dieser Zeit stammt der irreführende Begriff „Katzenseuche des Hundes“, irreführend, weil ein Hund sich NICHT bei einer Katze mit Parvovirose infizieren kann.

Bald darauf wurden die ersten Impfstoffe auf der Basis des Caninen Parvovirus entwickelt, und heute gehört die Schutzimpfung gegen diese Erkrankung zur Impfroutine. Die Krankheit ist sehr viel seltener geworden, tritt aber unter hygienisch unzureichenden Bedingungen in Zuchten oder bei Hundehändlern immer noch auf.

- **Impfschema**

- **Grundimmunisierung**

mit 8 und 12 Wochen (bei hohem Infektionsrisiko schon mit 6 Wochen, dann mit 8 und mit 12 Wochen)

- **Auffrischungsimpfung**

alle 2 Jahre, möglichst nicht in Kombination mit Staupe

Die Impfstoffhersteller empfehlen eine jährliche Impfung, der Schutz hält jedoch nach neueren Forschungsergebnissen weitaus länger an.

